

den Kunstgewerbemuseums gegenüber der Johanniskirche, auf dem Gelände des Johannishospitals und Johannisfriedhofes einfügen wird. Förderung wird das Projekt auch von Seiten des Ministeriums und des Reichsamtes erfahren. Die Finanzierung des Baues — es handelt sich dabei um ein Millionen-Objekt — soll in Form von Anteilscheinen erfolgen. Interessenten werden gebeten, sich mit dem Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig in Verbindung zu setzen. Das neu zu errichtende Werkhaus wird alle Zweige der graphischen Industrie einheitlich umfassen. Vorgeesehen sind folgende Abteilungen: Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Graphische Kunstanstalten, Druckereien, Klischeeherstellungen, Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck, Offsetdruck usw., Graphische Reklameerzeugnisse, Buchbindereien, Papiere, Rotationsmaschinen, Schnellpressen, Offsetpressen, Steindruckpressen, Ziegeldruckpressen, Anlegeapparate, Schneide-, Hest- und Falzmaschinen, Papierverarbeitungsmaschinen, Liniermaschinen, überhaupt alle Maschinen für das gesamte graphische Gewerbe, Schriften, Farben, Bronzen, sowie sämtliche Hilfsmaschinen und Materialien für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Photographie usw.

Von ganz besonderer Bedeutung wird das graphische Zentralwerkhaus noch deshalb sein, weil in ihm das jetzt in der Zeiger Straße befindliche Museum für Buch- und Schrift untergebracht werden soll. Ferner soll das Haus die technischen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins aufnehmen, und endlich dürfte dadurch auch der schon lange gehegte Gedanke einer Buchgewerblichen Fachschule verwirklicht werden. Es besteht begründete Hoffnung, daß das großzügige Bauprojekt allseits und namentlich in der graphischen Industrie tatkräftige Förderung finden wird zum Segen des ganzen deutschen Buchgewerbes und zu Ruhm und Frommen der Messe- und Bücherstadt Leipzig.

Die anschließende Erörterung, in der das Für und Wider der Beschickung der Leipziger Messe eingehend erörtert wurde, zeigte die Notwendigkeit der Errichtung eines Bugra-Mekpalastes für das gesamte graphische Gewerbe, damit Zersplitterungen unter allen Umständen vermieden und die allseitig erstrebte Zentralisierung aller zum Buch und seiner Herstellung gehörigen Geschäftszweige endlich erreicht würden.

Jubiläum. — Wie im Bbl. Nr. 50 schon kurz mitgeteilt wurde, feierte die Weller'sche Buchhandlung (Oscar Roesger), Inh. Walter Stark in Baunzen, am 1. März das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Ihr Gründer war der Magister August Weller, der aus Gesundheitsrücksichten das Studium der Theologie aufgab, um sich, wie er an den Buchhändler Liebeskind in Leipzig schrieb, »einem den Wissenschaften so verwandten und unentbehrlichen Wirkungskreise, dem des Buchhändlers« zu widmen. Der Gründung des Sortimentes im Jahre 1825 war 1822 die Errichtung eines Journal-Lesezirkels und ein Jahr später einer Leihbibliothek vorgegangen. Wenige Jahre darauf wurde auch der Grundstein zu dem heimatgeschichtlichen Verlage gelegt, den besonders der heutige Besitzer wieder pflegt und ausbaut. Im Jahre 1836 ging die Firma an Gustav Schlüssel über, der sie am 1. Juli 1868 an Oscar Roesger verkaufte. Fast 43 Jahre war es diesem vergönnt, das Geschäft zu führen. Er vergrößerte es durch Ankauf mehrerer Buchhandlungen am Plage und hat allein 150 Kataloge seines antiquarischen Lagers herausgegeben. Die Stadt Baunzen verdankt ihm die Errichtung eines Altertums-Museums, das bei der Eröffnung im Jahre 1869 unter den 314 Nummern 509 aus seinem Besitz aufwies und dem er stets sein ganzes Interesse zuwandte. Nach seinem Tode am 16. Februar 1910 ging das Geschäft in den Besitz des Herrn Walter Stark über, den seine langjährigen in den ersten Dresdner Firmen gesammelten Erfahrungen instand setzten, die alte angelegene Buchhandlung mit fester Hand und zielbewusstem Eifer im Sinne der neuen Zeit fortzuführen. Er errichtete eine Sommer-Filiale in Oybin bei Zittau, nahm den Rehrmittel-Vertrieb auf und veranstaltete in besonderen Räumen Buchausstellungen, die den Beifall der Lehrerschaft und Schuljugend fanden. Besondere Verdienste hat sich Herr Stark auch auf literarischem Gebiete durch Veranstaltung von Dichterabenden erworben; schon vor dem Kriege vermittelte er der Baunzener Bevölkerung Vorträge unserer angesehensten Dichter und Schriftsteller. Die gleiche Liebe gilt der Musik, der hervorragenden Aufführungen von Beethovens IX. Symphonie, Brudners Te Deum usw. zu verdanken sind. Wo solche Kräfte am Werke sind, kann man dem Unternehmen auch für die Zukunft eine gedeihliche Fortentwicklung voraussagen.

Die Benutzung der Deutschen Bücherei im verflossenen Jahr. — Die Deutsche Bücherei in Leipzig hat neben den beiden Hauptaufgaben, ein möglichst vollständiges Archiv des in- und ausländischen deutschsprachigen Schrifttums zu sein und dieses durch Herausgabe

von Bibliographien für die Wissenschaft und die Praxis zu erschließen, sachungsgemäß auch die Pflicht, ihre Bücherschätze der Benutzung zugänglich zu machen. Diese Aufgabe, die bei anderen Bibliotheken ganz im Vordergrund steht, tritt bei ihr entsprechend zurück, wird aber keineswegs vernachlässigt. Da sie den Charakter einer Präsenzbibliothek hat, kann sie ihre Bücher den Benutzern nicht mit nach Hause geben, sondern nur in ihren Lesesälen zur Verfügung stellen. In besonderen Fällen wird jedoch im Interesse der Wissenschaft auch eine Benutzung außerhalb des Hauses ermöglicht; so werden z. B. alle jene Schriften, die nach Ausweis des Auskunftsbüros der deutschen Bibliotheken ausschließlich in der Deutschen Bücherei vorhanden sind, im »Leihverkehr« auch an fremde Bibliotheken zur Aushändigung an die Benutzer verfaßt. Die Zahl solcher Fälle ist natürlich in Anbetracht der beträchtlichen Menge ausgezeichneteter Bibliotheken, deren wir uns in Deutschland erfreuen, verhältnismäßig gering. Die Anzahl der von auswärts eingelaufenen Bestellungen bewegte sich im verflossenen Jahr zwischen 137 und 225 monatlich, betrug also täglich gegen 6 bis 9. Daß umgekehrt die Benutzer der Deutschen Bücherei auch Bücher, die sie aus anderen Bibliotheken wünschen, insbesondere also deutsche Literatur vor 1918 und die gesamte fremdsprachige Literatur, für die die Deutsche Bücherei bekanntlich nicht zuständig ist, durch Vermittlung derselben bestellen können, scheint noch wenig bekannt zu sein, da diese Vermittlung bisher so gut wie gar nicht in Anspruch genommen worden ist.

In den schweren Zeiten der Inflation hatte der Benutzungsdienst der Deutschen Bücherei leider allzu sehr hinter anderen Aufgaben zurücktreten müssen, und auch während der ersten 5 Monate des vergangenen Jahres war die Bücherei für die Benutzung noch ganz geschlossen; erst mit dem 1. Juni 1924 trat eine Besserung der Verhältnisse ein, indem die Lesesäle von da ab wenigstens für die zweite Hälfte des Tages offen gehalten werden konnten.

Die Benutzung der Deutschen Bücherei erfolgt zur Hauptsache im Großen Lesesaal, der mit einer 15 000 Bände zählenden, alle Gebiete umfassenden Handbibliothek ausgestattet ist, sodann im Zeitschriftenaal, in dem 2500 der bedeutendsten deutschen Zeitschriften aus allen Gebieten laufend ausgelegt werden, und endlich im Kartenaal. Die im Zeitschriftenaal nicht ausliegenden Zeitschriften, deren Zahl rund 15 000 beträgt, werden in einem nahen Magazin bereitgehalten und auf Wunsch dem Benutzer sofort geholt.

Die Zahl der Benutzer ist während der 7 Monate, in denen die Bücherei im verflossenen Jahre geöffnet war, wesentlich gestiegen, von 2833 im Monat Juni bei 24 Öffnungstagen auf 3971 im Monat Dezember bei 22 Öffnungstagen, was eine Steigerung des Tagesdurchschnitts von 118 auf 180 oder um 52% bedeutet. Ein großer Teil der Lesesaalbesucher begnügt sich erfahrungsgemäß mit der Benutzung der Werke der umfangreichen Handbibliothek bzw. der ausliegenden Zeitschriftenhefte. Trotzdem ist die Zahl der im verflossenen Jahre aus den Magazinbeständen bestellten Bücher und Zeitschriften nicht unbeträchtlich gewesen und hat ebenfalls im Verlauf der Monate eine starke Steigerung erfahren. Im Monat Juni betrug die Zahl der abgegebenen Bestellzettel 2299, das sind 95 für den Tag, im Monat Dezember 3250, das sind 147 für den Tag, also eine Vermehrung um 54%.

So kann die Deutsche Bücherei nach Ablauf des ersten Jahres seit Festigung der deutschen Währung hinsichtlich ihrer Benutzung ein gutes Plus buchen. Die Zahl der Besucher wie die Zahl der abgegebenen Bestellungen zeigt eine ständige und starke Aufwärtsbewegung. Und das ist an sich ganz erklärlich. Verfügt doch die Anstalt in dem lückenlosen Besitz der großdeutschen Verlagsproduktion für einen Zeitraum von nun schon zwölf Jahren, in der Gesamtheit der laufenden deutschen Zeitschriften, in der größten existierenden Sammlung deutscher Privatdrucke und in der sorgsam gepflegten, in ihrer Art einzig dastehenden Abteilung der »Kostbaren Drucke« über Kulturwerte ersten Ranges, die als solche in der gelehrten Welt von Tag zu Tag mehr erkannt und von Tag zu Tag auch mehr in Anspruch genommen werden.

Ausstellung in der Deutschen Bücherei zu Leipzig. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bis zum 20. März im Ausstellungsraum der Deutschen Bücherei eine Ausstellung der Werke des Avalun-Verlages in Dresden-Pellerau, eines unserer vornehmsten Buchverlage, stattfindet. Ausgelegt sind kostbare Drucke moderner Literatur und Neudrucke älterer Werke, dazu reiches künstlerisches Illustrationsmaterial der verschiedenartigsten Technik, prachtvolle Mappenwerke sowie eine Reihe geschmackvoller und zierlicher Leder- und Seideneinbände. Die Ausstellung ist an allen Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet, der Zutritt kostenlos.